

Agroa überrascht mit Gerstensaft

Generalversammlung Die Agroa Raiffeisen e. G. hat im Geschäftsjahr 2025 solide gewirtschaftet. Trotz eines preisbedingten Umsatzrückgangs bewerteten Vorstand und Aufsichtsrat die Ertragslage als zufriedenstellend, hieß es bei der Generalversammlung vergangene Woche in Bad Rappenau-Bonfeld.

Die Eppinger Genossenschaft tourt mit ihrer Generalversammlung durch das Geschäftsgebiet. Dieses Jahr hieß die Station Bad Rappenau-Bonfeld an der Autobahn A6. Der Agrarstandort verfügt über ein Lager für 25.000 Tonnen Getreide. Eine der 1500-Tonnen-Siloszellen war für die 170 Mitglieder und Gäste hergerichtet. Der Aufsichtsratsvorsitzende Rainer Holdermann übernahm die Begrüßung und Moderation des Abends, die Geschäftsführer erläuterten die Wirtschaftszahlen.

Gedämpfte Kaufkraft und Energiewandel

In der Landtechnik stieg der Umsatz um 1,3 % auf 6,9 Mio. Euro, berichtete Geschäftsführer und Vorstandssprecher Stephan Buchholz. Es wurden mehr Maschinen und Ersatzteile verkauft. Das laufende Jahr habe verhalten begonnen, die Bestände seien hoch und der weitere Geschäftsverlauf offen. Im Einzelhandel sank der Umsatz um 4,9 Prozent auf 26 Mio. Euro. Grund ist die gedämpfte Kaufkraft. Die Genossenschaft senkte die Kosten etwa über verringerte Öffnungszeiten und ein gestrafftes Sortiment. Aktuell entspreche der Einzelhandelsumsatz dem Vorjahr, sagte Buchholz.

Bei der Energie, einem Hauptumsatzträger, spürt die Agroa den Wandel zu E-Mobilität und alternativen Heizsystemen. Der Umsatz mit fossiler Energie sank um 13,7 % auf 68,8 Mio. Euro. Kosten und Standortzahl werden deshalb noch enger kontrolliert. Ein neues Geschäftsfeld könnte die Photovoltaik werden. Vor den Mitgliedern räumte Stephan Buchholz ein, dass die Erträge unter Druck stehen, aber „dass die Genossenschaft genug Fleisch auf den Rippen hat, um die Herausforderungen der Zukunft zu bestehen“.

Digitale Zusammenarbeit

Die digitale Zusammenarbeit mit Mitgliedern soll verstärkt werden, kündigte Geschäftsführer und Vorstand Florian Gänsbauer an. Er verantwortet den Agrarbereich. Der Düngemittelabsatz blieb 2025 mit 46.000 Tonnen stabil. Volldünger und Kali legten zu, Stickstoffeinzeldünger büßten Menge ein. Der Irankonflikt sorgte weiterhin für schwankende Düngerpreise. Derzeit sei die Lage schwierig, wie der gebremste Düngereinsatz zeige. In Eppingen entsteht eine neue Düngerhalle, geplante Eröffnung im



Stephan Buchholz (l.) und Florian Gänsbauer werben für den Braugerstenanbau mit dem haus-eigenen Ernte-Bier. Foto: Donat Singler

Frühjahr. Beim Pflanzenschutz stieg der Umsatz um 5,7 % auf 11,1 Mio. Euro. Treiber war die Bekämpfung der Glasflügelzikade in Zuckerrüben. 2026 dürfte der Umsatz sinken. Die Berater setzen nun mehr auf Pflanzenstärkung und Spurennährstoffe.

Beim Saatgut blieb der Umsatz mit plus 0,8 % auf 6,9 Mio. Euro stabil. Es wurde mehr Saatgut für Körnermais, weniger für klassisches Getreide verkauft. Ein Aufreger ist der Sortenschutz, Stichwort Erntegutbescheinigung. Die Futtermittelsparte verlor 1,5 % auf 64 Mio. Euro. Der Rückgang kam laut Gänsbauer vom Schweinefutter. Rinderfutter liefen unverändert. Leichte Zuwächse verbuchte das Eppinger Kraftfutterwerk. 2026 sind die Umsatzmengen konstant.

Hausmarke „Ernte-Bier“

In der Vermarktung stieg der Absatz nach der großen Vorjahresernte um 10,5 % auf 272.000 Tonnen. Sehr groß war die Maismenge. Die Preise waren niedriger als im Vorjahr. Problematisch im Verkauf war die Zweiteilung „vor und nach dem Regen“. Zu Beginn des laufenden Jahres waren die Preise stabil. Gegenwärtig treibt der Irankonflikt die Preise für Raps, beim Getreide schwanken sie weiterhin enorm. Sorgenkind ist die Braugerste. Den Ausfall des Stamm-Mälzers Durst Malz in Heildesheim habe die Genossenschaft inzwischen behoben, sagte Gänsbauer. Um das Interesse am Braugerstenanbau zu erhalten, überraschte die Genossenschaft ihre Mitglieder auf der Versammlung mit einem „Ernte-Bier“ (siehe Kasten).

Die Kraft der Felder

Die Marktlage für Braugerste ist bescheiden. Anbauflächen, Preise und Nachfrage sinken seit Jahren. Um das Interesse am Anbau hochzuhalten, ließ die Agroa ein eigenes Bier brauen. So entstand die Marke „Ernte-Bier“ aus der hauseigenen Gold-Gerste, vermälzt bei Kling im nahe gelegenen Schriesheim und gebraut bei der benachbarten Palmbräu in Eppingen. Über ihre Raiffeisenmärkte wird das Bier vermarktet. Abgefüllt in handlichen, lange haltbaren 0,33-Liter-Flaschen lässt sich die Kraft der Felder – so die Unterzeile – naturbelassen genießen. Oder wie es die Geschäftsführung formuliert: „Wir stehen zur Braugerste.“

Der Agroa-Gesamtumsatz war um 3,5 Prozent auf 250,4 (Vorjahr: 259,5) Mio. Euro gesunken. Es blieb ein Jahresüberschuss von 1 (1,3) Mio. Euro. Nach dem Gewinnvortrag von 10.000 Euro und der Einstellung von 350.000 Euro in die gesetzliche Rücklage steht ein Bilanzgewinn von 656.000 (880.000) Euro, der so verwendet werden soll: Ausschüttung einer stabilen Dividende von 4 % oder 107.312 Euro, 540.000 Euro gehen in andere Ergebnissrücklagen und rund 9000 Euro werde auf neue Rechnung vertragen.

Donat Singler